

Eckpunkte zur Kooperation und Koordination von Wohnungslosenhilfe und Suchtkrankenhilfe

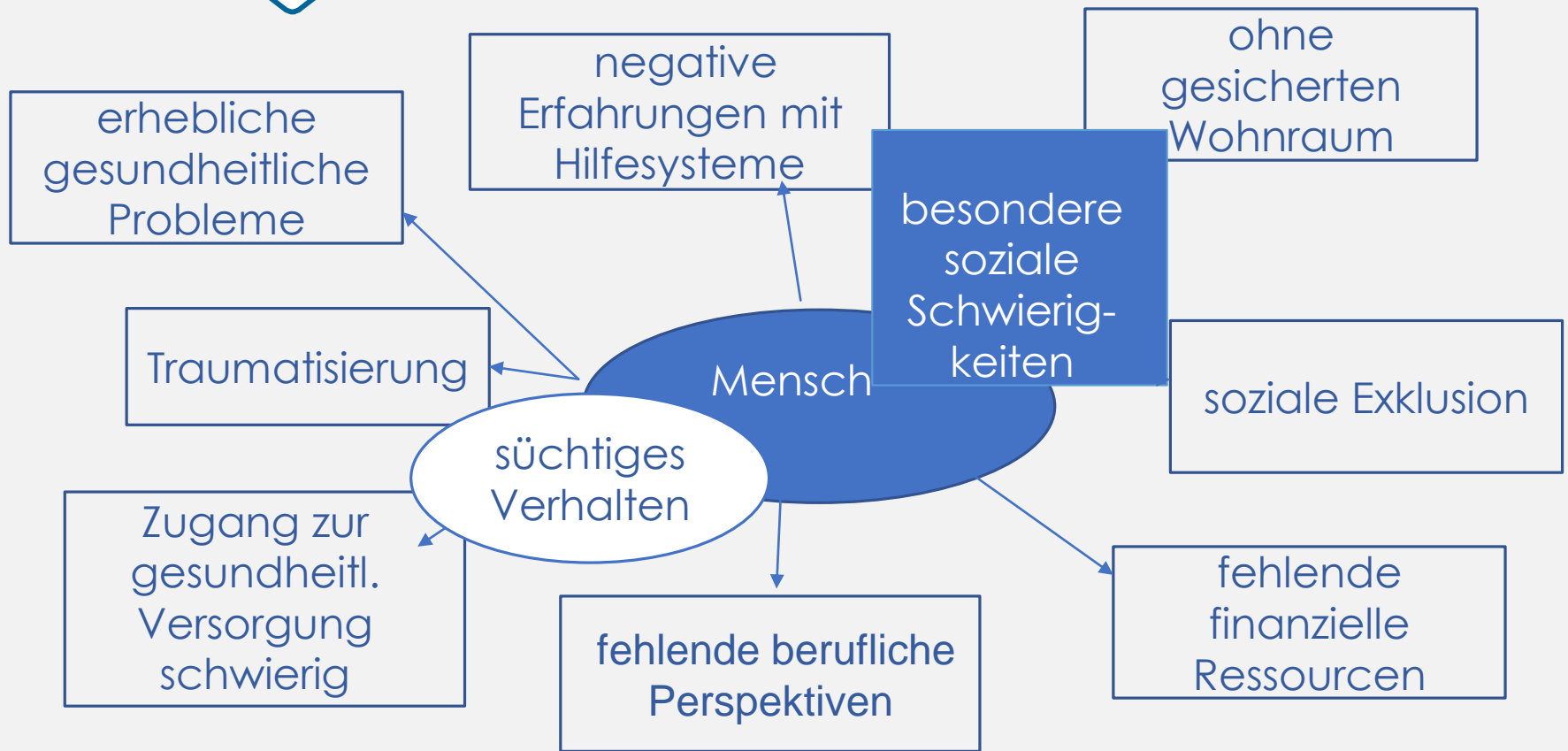
BUTA 2022 – AG A9- 04.03.2022



Eckpunkte zur Entwicklung einer bedarfsgerechten Versorgung abhängigkeitskranker Menschen in einer Wohnungsnotfallsituation

☞ *Bedarfsgerechte Versorgung durch gemeinsame Konzepte und Kooperation von Wohnungslosenhilfe ,Suchtkrankenhilfe und....*

Wohnungslos und Suchtkrank



Kooperation und Koordination von Wohnungslosenhilfe und Suchtkrankenhilfe



WER?

- wohnungslose und suchtkranke Menschen
- Die Wohnungslosenhilfe mit ihren vielfältigen Angeboten von Kontakt- und Fachberatungsstellen, niedrighschwellige Anlaufstellen
- Die Suchtkrankenhilfe: z.B. Suchtberatungsstellen (incl. der ambulanten Reha Sucht), Selbsthilfegruppen, Arztpraxen (Hausärzte und ggf. Psychiater), Substitutionspraxen , PSB,
- Einrichtungen der Psychiatrie und Anbieter von Eingliederungshilfen , psychiatrische Fachkrankenhäuser, Fachkliniken (stationäre Reha Sucht), Allgemeinkrankenhäuser, Gesundheitsämter.
- Kostenträger: Kommunen, Landschaftsverbände (NRW), Krankenkassen, und Rentenversicherungen

Kooperation und Koordination von Wohnungslosenhilfe und Suchtkrankenhilfe



Wohnungslose, die suchtkrank sind → ca. 70%
aber

Suchtkranke, die wohnungslos sind → unter 5%

Wer hat also ein Interesse an einer Veränderung bzw.
Antwort auf diese Realität?

Kooperation und Koordination von Wohnungslosenhilfe und Suchtkrankenhilfe

Schnittstellen – Barrieren – Lücken - Konzepte



Wer ist zuständig?

- *Erfolgt der Zugang zur Hilfe nach § 67 SGB XII oder????*
- *Suchthilfe - Wohnungsnotfallhilfe – Jugendhilfe – Eingliederungshilfe*
- *Rolle gesetzlicher Betreuer*
- *Stationäre Angebote/Hilfen - ambulante Angebote/Hilfen*
- *.....*

Kooperation und Koordination von Wohnungslosenhilfe und Suchtkrankenhilfe

Schnittstellen – Barrieren – Lücken - Konzepte



Wer fällt raus – wird nicht hinreichend oder gar nicht berücksichtigt?

Suchtgefährdete und suchterkrankte

- *Junge wohnungslose Menschen („Care Leaver“)*
- *Suchkranke Frauen in Wohnungsnot*
- *Menschen mit Hilfebedarf – ohne oder mit ungeklärten Leistungsansprüchen*
- *Chronisch mehrfach beeinträchtigte Abhängigkeitskranke (CMBA)*

Kooperation und Koordination von Wohnungslosenhilfe und Suchtkrankenhilfe

Schnittstellen – Barrieren – Lücken - Konzepte



- Geringere Niedrigschwelligkeit in den Einrichtungen der Suchthilfe
- Möglichkeiten und Grenzen bestehender Konzepte und Behandlungsansätze
 - abstinenzorientierte Suchtarbeit
 - Zieloffenen Suchtarbeit (ZOS)
 - Bsp: Kontrolliertes Trinken“ (KT); Wohnungslosigkeit und Alkohol (WALK)
 - Rückfallprophylaxe & Rückfallbearbeitung
 - u.a.

Wie kann bedarfsgerechte Hilfe gelingen? Einige Beispiele



Angepasstes Übergangsmanagement

Suchtkrankenhilfe für Wohnungslose im Frankfurter Verein und die Fachklinik Vielbach bieten mit einem angepassten Zugang medizinische **und** soziale Rehabilitation - passend zu den speziellen Problemen.

www.fachkrankenhaus-vielbach.de



Wie kann bedarfsgerechte Hilfe gelingen? Einige Beispiele



Niedrigschwellige Suchtarbeit mit wohnungslosen oder ehemals wohnungslosen Menschen

Das niedrigschwellige Angebot der Zentrale Beratungsstelle für Personen in besonderen sozialen Schwierigkeiten (ZBS) in Hannover „Sucht zum Thema machen“ wird auf die Fähigkeiten der Klientel der Wohnungslosenhilfe abgestimmt.

<https://www.diakonisches-werk-hannover.de/ueber-uns/abteilungen-ansprechpartner/zentrale-beratungsstelle-wohnungslosenhilfe/>

Wie kann bedarfsgerechte Hilfe gelingen? Einige Beispiele



Voneinander lernen

Das **Projekt WALK** ist ein Schnittstellenprojekt, von Mitarbeiter*innen der Wohnungslosenhilfe und der Suchtkrankenhilfe gemeinsam konzipiert und umgesetzt
abgestimmte Aufgabenbereiche

- Casemanagement → in der Wohnungslosenhilfe
- Aufsuchende Arbeit und Gruppenarbeit → gemeinsam
- Einzelberatung zum Thema Sucht, Vermittlung in Therapie → Suchtkrankenhilfe übernommen.

Die niedrigschwellige Motivations- und Informationsgruppe findet dienstags von 11 bis 12 Uhr in den Räumen der CASA 21 (WLH) statt.

Ansprechperson:

Susan Marckhoff Telefon 069 / 29 82 30 07

E-Mail: susan.marckhoff@caritas-frankfurt.de

[CASA 21, Caritasverband Frankfurt](#)

Ansätze zur gelingenden Hilfe und Kooperation aus Sicht der Wohnungslosenhilfe



Fazit

Bereitschaft in den Hilfesystemen (Suchthilfe/Psychiatrie/Wohnungslosenhilfe)

- *zum Dialog*
- *zum Einbringen der jeweiligen Fachkenntnisse*
- *zur gemeinsamen Entwicklung u/o Weiterentwicklung von tragfähigen Konzepten*
- *zur gemeinsamen Durchführung geeigneter, bedarfsgerechter Hilfen**

Kenntnisse über die Zielgruppe und ihre besondere Lebenslage

Kenntnisse zu Suchterkrankungen und möglichen Behandlungskonzepten

Ansätze zur gelingenden Hilfe und Kooperation aus Sicht der Wohnungslosenhilfe



- *Zuständigkeiten – Finanzierung und Koordination sind geklärt*
- *Systemübergreifend und interdisziplinär*
 - *lokale Vernetzungen*
 - *Helferkonferenzen*
- *Ausgangslage sollten die der Lebenswelt wohnungsloser Menschen angepasste Hilfen und Angebote n. §67- 69 SGBXII sein; zum Beispiel*
 - *in den Tagesaufenthalten und Anlaufstelle/Beratungsangeboten der Wohnungslosenhilfe*
 - *in entsprechend konzipierten Wohnheimen*
 - *in Angebote zur medizinischen Versorgung*

Ansätze zur gelingenden Hilfe und Kooperation aus Sicht der Wohnungslosenhilfe



- *gemeinsam aufsuchende niedrigschwellige Arbeit und Beratungsangebote von Sucht- und Wohnungslosenhilfe*
- *Kooperationen zwischen Wohnungslosenhilfe, Suchthilfe, psychiatrischem Versorgungsangebot und Gesundheitssystem*
- *Barriere reduzierter Zugang zu Entzugsbehandlungen, psychiatrischen Behandlungen und zu Rehabilitationsbehandlungen*
- *Entlass Management*
- *Berücksichtigung geschlechterspezifische Aspekte*
- *Erhalt oder Bereitstellung von Wohnraum („Housing First“)*
- *Rückfallprophylaxe und Rückfallbearbeitung*
- *Besonderheiten des jeweiligen Hilfenetzes (ländliche/ städtische Strukturen)*

Ansätze zur gelingenden Hilfe und Kooperation aus Sicht der Wohnungslosenhilfe



- *Entwicklung geeigneter Ansätze und Konzepte für*
 - *CMBA*
 - *Junge wohnungslose Menschen („Care Leaver“)*
 - *Suchkranke Frauen in Wohnungsnot*
 - *Menschen mit Hilfebedarf – ohne oder mit ungeklärten Leistungsansprüchen*



GESUNDHEIT

Gesundheit ist ein Menschenrecht

Empfehlung der BAG Wohnungslosenhilfe
zur Sicherstellung der medizinischen Versorgung
von Menschen in einer Wohnungsnotfallsituation



Kooperation und Koordination von Wohnungslosenhilfe und Suchtkrankenhilfe



„Wohnungslose Menschen, insbesondere obdachlose Menschen, die auf der Straße leben, sowie LangzeitnutzerInnen von Notschlafstellen, sind besonders stark von vorzeitiger Sterblichkeit durch Alkoholmissbrauch, Drogensucht und durch psychische oder körperliche Gesundheitsprobleme betroffen.“

(Feantsa: Gesundheit und Wohlbefinden für ALLE – Integrierte Gesundheitsversorgung für wohnungslose Menschen Juni 2013)



Kooperation und Koordination von Wohnungslosenhilfe und Suchtkrankenhilfe



Wenn das Helferteam sich den Interessen des Betroffenen verpflichtet fühlt und dabei gut zusammenarbeitet und sich gut abstimmt, bestehen nach aller Erfahrung beste Aussichten, dass realistisch geplante Ziele bald erreicht werden können. Auch institutionelle Hürden auf Träger- und Kostenträgerseite sind meist zu bewältigen, wenn es ein gemeinsam getragenes Konzept gibt, das nachhaltig verfolgt wird.“

(Dr. med. Martin Reker ist Leiter der Abteilung Abhängigkeitserkrankungen der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Bethel. Er ist Mitglied des Fachausschusses Sucht der DGSP.)

Quelle: soziale psychiatrie“, Heft 1, Januar 2017

Kooperation und Koordination von Wohnungslosenhilfe und Suchtkrankenhilfe



**Vielen
Dank!**